

Studiengang: MA Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Partneruniversität: Universität Łódź, Polen

Semester: Sommersemester 2016

Meinen Erasmus+ Aufenthalt habe ich im vierten Semester meines Masterstudiums der Erziehungswissenschaft gehabt, also zu einem relativ späten Zeitpunkt im Studium. Ich habe wahrscheinlich keinen „typischen“ Erasmusaufenthalt gehabt, da ich nicht an Erasmusveranstaltungen (in der Freizeit) teilgenommen habe und auch nicht mit der Intention mich in eine Erasmuscommunity zu integrieren losgefahren bin. Über Gruppenaktivitäten der Erasmusgruppe kann ich also keine weiteren Angaben machen, als dass es gemeinsame Ausflüge und viele gemeinsame Partys gab, die vielen Erasmusstudierenden gefallen haben.

Die Anreise

Mit dem Auto ist Łódź von Hamburg aus in nur sieben Stunden zu erreichen. Mit der Bahn ist es etwas komplizierter und dauert deutlich länger. Eine Option ist bis Berlin zu fahren und von dort aus den Polskibus zu nehmen. Der ist recht günstig und einfach zu buchen. Bus- und Bahnfahren kann in Polen jedoch etwas spannender werden, da das Personal häufig kein Englisch spricht. Bisher haben es alle Leute die ich kenne jedoch auch ohne Polnischkenntnisse geschafft. Besitzt man erstmal den polnischen Studierendenausweis, die „Legitymacja“, ist das Bahnfahren in Polen jedoch wirklich günstig (für Studierende bis 26 Jahre gibt es 51% Rabatt).

Wohnen

Da es keine Einzelzimmer in den Studierendenwohnheimen gibt, sondern nur 2er und 3er Zimmer, habe ich mich dafür entschieden mir eine WG zu suchen. Außerdem wollte ich die typischen Studierendenwohnheimpartys vermeiden. Die Wohnheime sind nah am Campus und qualitativ sehr unterschiedlich, wie ich von den anderen Studierenden erfahren habe. Das Personal am Eingang spricht jedoch auch häufig kein Englisch, was die Kommunikation deutlich erschwert. Zimmer in Studierendenwohnheimen sind natürlich sehr günstig, aber ich habe auch viele Leute kennen gelernt, die in WGs gezogen sind. Da in Polen sowieso meistens möbliert vermietet wird ist auch dies eine gute Alternative, wenn man nicht im Studierendenwohnheim wohnen möchte.

Die Uni/das Studieren

Die Universität Łódź ist ähnlich schlecht oder leider sogar noch schlechter organisiert als die Universität Hamburg, zumindest was die Kurswahl und Absprachen sowie Informationserhalt angeht.

Das international Student Office (ISO) ist in einigen Fällen eine große Hilfe, allerdings recht häufig eher eine Katastrophe. Ein Freund von mir musste zwei Monate auf seine Student ID warten, weil das ISO es nicht geschafft hat mit seiner Fakultät zu kommunizieren. Ich habe einen Polnischkurs belegen wollen und die Informationen dazu wurden auch nach mehrmaligen Nachfragen erst gar nicht, dann stückchenweise und teilweise falsch vermittelt. Es hat mich sehr viele Nerven und einige nutzlose Fahrten zur Uni (und ein bisschen Glück) gekostet endlich überhaupt einen annähernd passenden Kurs zu finden.

Das Studieren ist leider, wenn man auf Englisch studiert, nur mit anderen ausländischen Studierenden zusammen und nicht mit den polnischen Studierenden. Die Kurse auf Englisch werden extra für die Ausländer*innen angeboten und zum größten Teil sind sie nicht Bestandteil des Lehrplanes der polnischen Studierenden- diese haben teilweise die gleichen Kurse auf Polnisch. Das bedeutet zwar, dass die Kurse sehr klein sind (in meinem Semester 4-9 Teilnehmer*innen), aber leider auch, dass man schwierig einen Kontakt zu polnischen Studierenden knüpfen kann. Die meisten Kurse, die ich belegte waren jedoch sehr interessant und die Dozentinnen wirkten gut informiert, motiviert und diskussionsfreudig. Leider traf dies nicht auf meine Mitstudierenden zu, sodass die Diskussion häufig nur zwischen mir und der Dozentin verlief. Es scheinen nicht alle Austauschstudierenden einen Sprachtest in der Unterrichtssprache bestehen zu müssen, bevor sie ihr Auslandssemester beginnen. Die meisten meiner Mitstudierenden haben leider so schlecht Englisch gesprochen, dass mit ihnen keine Diskussionen möglich waren, obwohl dies aufgrund der verschiedenen Studienrichtungen und Ländern, die dort repräsentiert wurden, eigentlich sehr interessant gewesen wäre. Mit einigen meiner Mitstudierenden war sogar Smalltalk auf Englisch schwierig. Ein weiteres Problem war, dass viele von ihnen sehr jung und unerfahren in ihrem eigenen Feld waren. Die Dozentinnen haben versucht das Beste daraus zu machen, allerdings war es oft nicht möglich inhaltlich tiefgründig zu arbeiten.

Recht gut organisiert schienen die Ausflüge für Erasmusstudierende gewesen zu sein. Es gab die Möglichkeit an (kulturellen) Ausflügen teilzunehmen (Museen, Botanischer Garten, jüdischer Friedhof etc.), die speziell für Erasmusstudierende organisiert wurden. Das ist eine nette Sache, da man an den meisten Aktivitäten teilnehmen kann, ohne sich vorher anzumelden, aber mit Anmeldung sogar umsonst in Vorstellungen des „Teatr Wielki“ gehen kann (Oper, Ballett etc.). Vom Erasmus Student Network (ESN) werden außerdem Kurztrips und Parties organisiert, die man dann natürlich selbst bezahlen muss und über die ich nicht berichten kann, da ich kein Interesse an der Teilnahme hatte.

Die Stadt

Łódź ist eine interessante Stadt, die häufig unterschätzt wird. Natürlich ist die Stadt aufgrund der Filmschool für Filmstudierende interessant, aber generell ist sie für junge Leute sehr lebenswert. Die Textilindustrievergangenheit ist überall noch sichtbar- ob in den Palästen der Industriellen oder den Fabriken, die teilweise in Bars, Cafés oder Restaurants umgebaut wurden und jetzt eine angenehme Kulisse für ein Treffen mit Freund*innen bieten. Die Stadt hat leider keinen Fluss, aber zahlreiche Parks. Gefreut habe ich mich über das gute Angebot an vegetarischen und veganen Restaurants. Da man sehr günstig gut Essen gehen oder Biertrinken kann, lohnt sich das Ausprobieren auf jeden Fall.

Der Jüdische Friedhof, das ehemalige Litzmannstadtghetto und die dazugehörige Radegaststation verhelfen zu einem Einblick in die ehemals (in der Stadt stärker) vorhandene jüdische Kultur (Łódź als Stadt der vier Kulturen: Polnisch, Russisch, Jüdisch, Deutsch) und die Zerstörung ihres Bestands in Łódź und Polen durch den zweiten Weltkrieg.

Öffentliche Verkehrsmittel

Als Studierende*r kann man in Polen sowohl günstig mit den Intercity Zügen fahren, als auch im ÖPNV mit den Trams und Bussen. Die Tram ist dabei recht abenteuerlich aufgrund der schlechten Straßen. Sie ist außerdem nicht das schnellste Fortbewegungsmittel. Nachts fahren Nachtbusse und seit Mai gibt es Nextbike in Łódź. Das ist eine Art Stadtrad, mit Stationen überall in der Stadt. Sobald man sich auf der Website angemeldet und 20PLN gezahlt hat, kann man die Räder an jeder Station entleihen und zurückgeben. Die ersten 20 min der Fahrt sind kostenlos, aber auch weitere Stunden

sind kostengünstig, sodass das Fahrrad bei gutem Wetter auf jeden Fall eine gute Alternative darstellt.

Fazit

Es lohnt sich auf jeden Fall in Łódź zu wohnen und die Stadt zu erleben. Das Studium ist leider qualitativ nicht so gut (wobei es einige gute Dozentinnen in der Sozialpädagogik und Psychologie gibt, die auch sehr interessante Themen anbieten), dies ist jedoch auch der Zusammensetzung der Studierenden geschuldet. Vielleicht haben andere Studierende aber mehr Glück als ich und werden Kommiliton*innen haben, mit denen ein anspruchsvolleres Studieren möglich ist.

Leute, die auf Parties und Städtetouren mit anderen Erasmusstudierenden aus sind, werden hier auch auf Ihre Kosten kommen.